

Starkregen und Sturm: Feuerwehr in Reinhardshagen im Dauereinsatz

Starkregen und Sturm über Nordhessen: Feuerwehr in Reinhardshagen meldet 200 Einsätze. Bürger sollen Nachbarn helfen.

Starkregen und heftige Stürme haben in Nordhessen eine Vielzahl von Notfalleinsätzen bei den Feuerwehren ausgelöst. Besonders betroffen war die Gemeinde Reinhardshagen, wo die Einsatzkräfte mit rund 200 Einsätzen konfrontiert wurden. Die außergewöhnlichen Wetterbedingungen führten zu vollgelaufenen Kellern und abgedeckten Dächern, was die örtlichen Feuerwehren vor enorme Herausforderungen stellte.

Am Abend des 29. August 2024 zogen schwere Stürme über die Region hinweg. In Frankenberg wurde eine Windgeschwindigkeit von bis zu 10 auf der Beaufort-Skala gemessen. Reinhardshagen-Vaake erlebte innerhalb von nur zwei Stunden einen Regenfall von 63,9 Litern pro Quadratmeter, wie die hr-Wetterredaktion berichtete. So extreme Niederschläge haben oft verheerende Auswirkungen auf die Infrastruktur und das Eigentum der Bürger.

Herausforderung für die Feuerwehr

Die Feuerwehrleitstelle in Kassel bestätigte die kritische Situation: „Mit 200 Einsatzstellen sind unsere örtlichen Kräfte überfordert“, lautete die Mitteilung der Feuerwehr Reinhardshagen auf Facebook. In der Botschaft wurde auch betont, dass die Bürger zusammenhalten und einander helfen sollten, insbesondere Nachbarn und Freunde. Um die Situation

zu bewältigen, wurden Feuerwehrrkräfte aus angrenzenden Landkreisen angefordert, um die überlasteten lokalen Einsatzkräfte zu unterstützen. Ein Lichtblick war die Meldung, dass bislang keine Verletzten zu beklagen waren.

Bürgermeister Fred Dettmar von der UWG bezeichnete die Situation als ein „Abziehbild des Unwetters“ vom Anfang August. Er erinnerte daran, dass auch in der Nacht vom 1. zum 2. August heftiger Regen die Region nördlich von Kassel heimgesucht hatte. Damals litten nicht nur Reinhardshagen, sondern auch die umliegenden Gemeinden wie Trendelburg, Hofgeismar, Bad Karlshafen und Wesertal unter den extremen Wetterbedingungen. Straßen wurden in Mitleidenschaft gezogen, und viele Keller liefen voll. In einigen Bereichen stand das Wasser mehr als zwei Meter hoch auf den Straßen, was dazu führte, dass Menschen in ihren Häusern eingeschlossen waren und mit Booten gerettet werden mussten.

Die aktuelle Lage zeigt, dass extreme Wetterereignisse zur neuen Normalität in der Region gehören. Die Wetterüberwachung bleibt weiterhin von höchster Bedeutung, um die Bürger rechtzeitig über bevorstehende Gefahren zu informieren und die Aufräumarbeiten nach solchen Katastrophen besser zu koordinieren. Die Risiken, die mit derartigen Wetterphänomenen verbunden sind, erfordern ein gemeinsames Engagement von Feuerwehr, Gemeinde und Bürgern, um die Sicherheit aller zu gewährleisten.

In Anbetracht der verheerenden Wassermassen und der Gefahren, die durch Sturm und Regen entstehen, bleibt abzuwarten, wie die betroffenen Gemeinden auf die Herausforderungen reagieren werden. Es zeigt sich, dass neben einer geeigneten Infrastruktur auch die Unterstützung und Vorbereitung der Bevölkerung entscheidend sind, um in Krisenzeiten handlungsfähig zu bleiben.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de